

Ufs Mätteli goh

Autor(en): **Staub, Ruth**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizerische Lehrerinnenzeitung**

Band (Jahr): **56 (1951-1952)**

Heft 23

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-315974>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

pflanzt, die Sprache nach und nach als Wechselbeziehung dem eigenen und auch andern Völkern gegenüber gewertet, ihre Schönheit in Literatur und Poesie erkannt und geschätzt.

Freilich sind in Deutschland wie in der Schweiz Sprachübungen wichtig und nötig und nicht zu vernachlässigen. Wird daraus ein frohes Spiel gestaltet, von Bewegungen begleitet, so werden die Kinder oft von erstaunlichem Eifer für solche Sprachübungen gepackt.

So verlief unser besinnlicher Diskussionsabend über Sprachentwicklung im Unterrichtsgespräch, geleitet von Lotte Müller und der Präsidentin unserer Arbeitsgemeinschaft. Im Jahre 1913 durfte ich auf einer Studienreise in Deutschland die Anfänge der freien Unterrichtsgestaltung eher negativer Art kennenlernen. Prof. Gaudig und andere bekannte Pädagogen hatten leider Ferien. Mit großer Freude hat es mich erfüllt, wie heute in dieser Diskussion das eifrige, mühevoll Ringen unter der Lehrerschaft sich zeigte und zu manchem schönen Erfolg führt, in beglückendem Schaffen, bei Lehrern und Schülern. Weiter Glückauf dazu und innigen Dank unserem hochverehrten Gast Lotte Müller. A. Kleiner

Ufs Mätteli goh

Wemmer echli ufs Mätteli goh?
Wemmer echli go springe?
Go losen under e Beerliboum,
wi d Vögeli luschtig singe?

Wemmer eis tanzen im grüne Gras
a der heitere Sunne?
Eis -- zweu -- drü! Wär s Erschten isch
bim Beerliboum, het gunne!

Aus: Ruth Staub, «S Härz-Gygeli». Värse für Großi und Chlini. Verlag H. R. Sauerländer & Co., Aarau.

Schulreise mit oder ohne Mütter?

II.

Ich muß bekennen, daß auch ich mit dem Gedanken liebäugelte, die Mütter bei der diesjährigen Schulreise auszuschließen. Dann aber hörte ich von einer Frau, die sich schon lange auf diese Reise freue; denn es sei für sie die einzige Gelegenheit, einmal aus dem Dorfe wegzukommen. Dieser Frau zuliebe wollte ich die anderen in Kauf nehmen. Es waren deren sechsundzwanzig! So sah ich mich also vor die Tatsache gestellt, eine Reise zu führen mit dreiundvierzig Unterschülern, drei noch nicht Schulpflichtigen und siebenundzwanzig Müttern. Ich hatte einige Abende recht Mühe mit dem Einschlafen. Dann aber sagte ich mir: So! Diese Sache kann auch von der positiven Seite betrachtet werden. Welch schöne Gelegenheit, Schule und Elternhaus einander näherzubringen! Aber — Ordnung muß sein, und es ist an mir, sie zu schaffen.

So setzte ich mich am nächsten Tag aufs vorderste Schülerpüttlein und sagte den Kindern, nun wollten wir über unsere Schulreise reden, und zwar über etwas ganz Besonderes. «Schaut», sagte ich, «das ist fein, daß so viele Mütter mit uns reisen wollen. Ich freue mich darüber.» (Das war nun sicher ein wenig viel gesagt. Ehrlicher wäre gewesen: «Ich habe Mühe, mich darüber zu freuen.» Item.) «Aber nun will ich euch etwas zu überlegen geben. Wer befiehlt wohl auf der Schulreise, das Mueti oder die Lehrerin?» Erst stutzten die Kinder. Dann aber flogen die Hände in die Höhe. «Die Lehre-